

# 1.5 Quer- und Seiteneinstieg in das Lehramt

Peter Daschner

## 1 Einführung

Für die gegenwärtig besonderen Herausforderungen im Bildungsbereich – Auswirkungen der Pandemie, gestiegener Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards in den Kernfächern nicht erreichen, Umgang mit der Digitalisierung, Bildung für Demokratie und nachhaltige Entwicklung u. a. – bedarf es besonders gut qualifizierter, innovativer und kooperationsfähiger Lehrkräfte. Gleichzeitig besteht ein massiver und noch viele Jahre anhaltender Lehrkräftemangel. Nach der Modellrechnung der Kultusministerkonferenz vom Dezember 2023 fehlen bis 2035 insgesamt 68.000 Lehrkräfte (KMK 2023 a, S. 3), besonders hoch ist der Mangel in der Sekundarstufe I und dramatisch in den MINT-Fächern (Klemm 2020).

Dieser Lehrkräftemangel hat verschiedene Ursachen: steigende Schülerzahlen durch höhere Geburtenzahlen und Zuwanderung; wachsender Lehrkräftebedarf durch längere Schulverweilzeiten und Ausbau von Inklusion und Ganztag; sinkender Lehrkräftebestand durch Pensionierungswelle, sinkende Studienanfängerzahlen für das Lehramt<sup>1</sup> und hohe Abbrecherquoten im Studium<sup>2</sup>. Der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft hat auf der Basis von Durchschnittswerten der Jahre 2017 bis 2021 in einem „Lehrkräftetrichter“ (vgl. Abb. 1) grafisch dargestellt, an welchen Stellen potenzielle Lehrkräfte verloren gehen und wo Handlungsbedarfe und -chancen bestehen (vgl. Wormland/Föhles 2024). Die Gegenstrategie müsste lauten:

- mehr für das grundständige Lehramtsstudium gewinnen
- weniger im Laufe des Studiums verlieren

---

1 Allerdings stagniert auch die allgemeine Studienanfängerquote seit zehn Jahren und sinkt seit drei Jahren. [de.statista.com/statistik/daten/studie/72005/umfrage/entwicklung-der-studienanfängerquote/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/72005/umfrage/entwicklung-der-studienanfängerquote/).

2 Nach Heublein et al. (2022, S. 6 und 10) liegt die Abbruchquote beim Bachelorstudium für das Lehramt 2020 bei 10 %, beim Masterstudium bei 16 %, in den Geisteswissenschaften dagegen bei 49 % bzw. bei 37 %.

- neue Zielgruppen erschließen, u. a. aus dem Ausland zugewanderte Lehrkräfte und Quer- und Seiteneinsteigende mit nicht lehramtsbezogenen Hochschulabschlüssen.

Auf die zuletzt genannte Gruppe wird im Folgenden näher eingegangen.

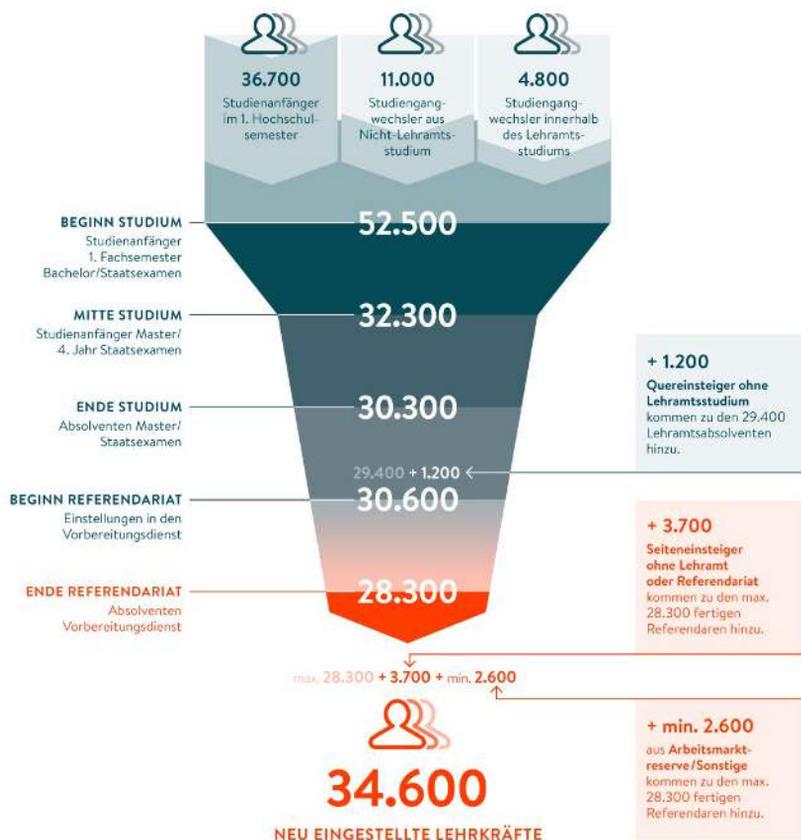


Abb. 1: Lehrkräftetrichter ([www.stifterverband.org/lehrkraeftetrichter](http://www.stifterverband.org/lehrkraeftetrichter))

## Lehrkräftemangel und Gegenstrategien

Bereits seit Jahren wirkt sich der Mangel an ausgebildeten Lehrkräften deutlich spürbar aus, wenn auch länderbezogen unterschiedlich. Um großflächigen Unterrichtsausfall zu vermeiden, stellen die Schulverwaltungen zunehmend Quer- und Seiteneinsteigende ein. Deren Anteil an den Neueinstellungen liegt in einigen Bundesländern zwischen einem Drittel und knapp der Hälfte (Rotter 2023, S. 68). In Sachsen-Anhalt waren es 2022 46,9 %, in Brandenburg 38,8 %, in

Baden-Württemberg 10,6 %, in Nordrhein-Westfalen 8,1 %, bundesweit 9,4 % (KMK 2023 b, S. 37 ff.). Knapp 40 % davon haben keinen Hochschulabschluss auf Masterniveau, in Mecklenburg-Vorpommern sind es sogar 63 %, in Brandenburg 55 % (ebd.) Nicht berücksichtigt ist hierbei die ebenfalls wachsende Zahl von befristet eingestellten Vertretungslehrkräften, darunter viele Lehramtsstudierende. Den Versuch einer Klärung der Begrifflichkeiten, die zwischen den Ländern changieren, unternimmt Gehrman (2023, S. 40):

„Für Deutschland lassen sich im Wesentlichen vier Formen des alternativen Zugangs zum Lehrkräfteberuf unterscheiden: *Direkteinstieg*, *Seiteneinstieg*, *klassischer Quereinstieg* und *qualifizierter Quereinstieg*. Von einem *Direkteinstieg* kann gesprochen werden, wenn Personen, die weder ein Lehramtsstudium noch den Vorbereitungsdienst absolviert haben, in den Schuldienst eingestellt werden, ohne dass dies mit systematischen Qualifizierungsprogrammen und dem nachträglichen Erwerb eines Staatsexamens verbunden ist. Von *Seiteneinstieg* ist die Rede, wenn Personen ohne Lehramtsausbildung nach ihrer Einstellung berufsbegleitend nachqualifiziert werden. [...] Die Qualifizierungsmaßnahmen unterscheiden sich deutlich in Umfang, Inhalt und formalem Abschluss. Unter *Quereinstiegenden* werden Personen verstanden, die ohne vorherigen Abschluss eines Lehramtsstudiums den Vorbereitungsdienst absolvieren und so unter Auslassung der ersten Phase in die zweite Phase der Lehrer:innenbildung einsteigen. In der Regel ersetzt ein Studienabschluss in einer Fachrichtung, die sich auf mindestens ein Unterrichtsfach beziehen lässt, das abgeschlossene Lehramtsstudium. Quer- und Seiteneinsteigende verfügen damit in der Regel über fachwissenschaftliches Wissen, haben jedoch wenige bis keine Kenntnisse in bildungswissenschaftlichen und didaktischen Wissensdomänen.“

Rechtliche Grundlage für die Zulassung nicht grundständig Ausgebildeter zum Lehramt ist der Beschluss der KMK vom 05.12.2013 zur „Gestaltung von Sondermaßnahmen zur Gewinnung von Lehrkräften zur Unterrichtsversorgung“. Damit werden bei Bedarf „landesspezifische Sondermaßnahmen“ ermöglicht (KMK 2013). Im Verlauf von zehn Jahren seit diesem Beschluss hat sich in den Bundesländern eine Vielzahl dieser „Sondermaßnahmen“ etabliert. Diese Programme unterscheiden sich allerdings deutlich bei der Auswahl, dem Umfang und Zeitpunkt der Ausbildungsinhalte, die nachgeholt werden, ebenfalls bei der weiterbildenden Institution sowie der Vorbereitung auf den Unterrichtseinsatz und der Begleitung während der Unterrichtsphasen (vgl. die unterschiedlichen Regelungen für die Vorbereitung und Begleitung des Unterrichtseinsatzes in fünf Bundesländern: [www.lehrerfortbildung.de/weissbuch](http://www.lehrerfortbildung.de/weissbuch)). Dazu kommt, dass es (auch) auf diesem Feld keine Standards gibt, kaum Empirie zu den Gelingensbedingungen und keine Vergleichbarkeit der Abschlüsse vorliegen sowie keine wechselseitige Anerkennung gegeben ist (Gehrman 2023, S. 39 ff.).

Die Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) empfiehlt deshalb in ihrem Gutachten „Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht“ „[...] Mindestanforderungen an die zeitlich begrenzten Sondermaßnahmen zum Quer- und Seiteneinstieg in das Lehramt [zu] definieren“ und – im selben Absatz – „die vielfältigen Sondermaßnahmen zum Quer- und Seiteneinstieg auslaufen (zu) lassen (SWK 2023 b, S. 89). Es scheint allerdings unrealistisch, die Länder auch nur mittelfristig zur Aufgabe von Maßnahmen bewegen zu wollen, mit denen sie in z. T. beträchtlichem Umfang ihren Lehrkräftebedarf decken. Stattdessen sollte, um einer anstehenden Dequalifizierung zu begegnen, endlich umgesetzt werden, was die KMK bereits am 17.03.2023 beschlossen hat:

„Die Länder qualifizieren die sog. Quer- oder Seiteneinsteiger/-innen angemessen. Ziel ist deren Einsatzfähigkeit als vollwertige Lehrkräfte... Für die Qualifizierung werden die Länder daher gemeinsame Standards erarbeiten, die über die vorhandenen Vereinbarungen hinausgehen und diese, dort wo erforderlich, anpassen. Die Länder streben eine stärkere Öffnung der Hochschulen für die berufsbegleitende Qualifizierung von Quer- und Seiteneinsteigern an“ (KMK 2023 c).

### **Zur Themen- und Beispielauswahl**

Der Seiteneinstieg spielt unter den „Sondermaßnahmen“ deshalb eine besondere Rolle, weil er eine berufsbegleitende Qualifizierung beinhaltet, die sofort bzw. nach einer kurzen Vorbereitungsphase zu einer Bedarfsdeckung führt und damit zur Entlastung des Lehrkräftemangels beiträgt. Deshalb wird diese Gruppe der „Sonstigen (unbefristeten) Lehrkräfte (ehemals Seiteneinsteiger)“, wie die KMK sie nennt, für das „Weißbuch“ genauer betrachtet und nach Good Practice in diesem höchst heterogenen Bereich gesucht. Fündig geworden sind wir in Sachsen und Berlin, wobei es im Berliner Modell „Quereinstieg“ heißt, aber es sich nach obiger Definition um ein Seiteneinstiegsprogramm handelt.

Weshalb wurden die beiden folgenden berufsbegleitenden Qualifizierungsprogramme als Good-Practice-Beispiele ausgewählt?

Das sächsische Modell der „Berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften (BQL)“ mit den Standorten Dresden, Leipzig und Chemnitz besteht seit 2016, ist bundesweit das größte universitäre Weiterbildungsprogramm für den Quer- und Seiteneinstieg und wurde vom Stifterverband für die Wissenschaft ausgezeichnet. Es zielt auf Äquivalenz zur grundständigen universitären Ausbildung und Erreichung einer formellen Gleichstellung mit deren Absolventen (Puderbach 2023). Die modulare Struktur fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Lehrinhalte ist an das grundständige Studium angelehnt. Hinzu kommt, dass

die vom sächsischen Landesamt für Schule und Bildung eingerichtete Einstiegsfortbildung vor dem Unterrichtseinsatz mit drei Monaten die umfangreichste unter allen Bundesländern ist.

Demgegenüber ist das Modell QuerBer in Berlin ein Beispiel für eine von der staatlichen Bildungsverwaltung verantwortete und organisierte Qualifizierung. Für diese wurde wegen des großen und absehbar längerfristigen Bedarfs eigens ein spezielles Institut, das Studienzentrum für Erziehung, Pädagogik und Schule (StEPS), eingerichtet, das künftig in das im Aufbau befindliche Berliner Landesinstitut integriert wird. Besonders überzeugend an diesem Modell ist eine im Vergleich zu Programmen anderer Bundesländer differenzierte und aufeinander abgestimmte Konstruktion von Unterstützungs-, Begleit- und Qualifizierungsmaßnahmen, die auch individualisierte Anteile enthält.

## 2 Akademische Professionalisierung beim Seiteneinstieg in Sachsen

*Thomas Bárány, Peggy Germer und Karen Wittig*

### 2.1 Nicht-grundständige Wege in den Lehrberuf in Sachsen

Der massive Ersatzbedarf an Lehrkräften führt seit 2015 zur Öffnung des Schuldienstes in Sachsen für nicht-grundständig qualifizierte Lehrkräfte. Als zentrale Besonderheit des sächsischen Modells gilt dabei die umfassende Integration des sogenannten Seiteneinstiegs in die bestehenden Strukturen der Lehrer:innenbildung. Beim Modell der Seiteneinstiegsqualifikation in Sachsen handelt es sich um eine systematisch angelegte Qualifizierung, welche nach erfolgreichem Durchlaufen und bei entsprechenden persönlichen Voraussetzungen zur tarif- und personalrechtlichen Gleichstellung mit grundständig ausgebildeten Lehrkräften führt. In Sachsen stehen dementsprechend ausgebildeten Seiteneinsteiger:innen sowohl die Verbeamtung als auch alle Karrierewege im Kontext des Lehrberufs offen. Den Ausgangspunkt bilden dabei entsprechende Formen der Verrechtlichung, sowohl mit Blick auf die Einstellungs Voraussetzungen als auch für den Zugang zu den Qualifikationselementen der Lehrer:innenbildung, die

an jeweils vorhandene personal- und tarifrechtliche Gegebenheiten des Lehrberufs bzw. an Elemente der grundständigen Ausbildung gekoppelt sind (Barany et al. 2020). In der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus (SMK) zur berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften an Schulen im Freistaat Sachsen (LehrerQualiVO)<sup>3</sup> werden sowohl die Zugänge als auch die Ausgestaltung der sich anschließenden Ausbildungsphasen, insbesondere unter Berücksichtigung der beruflichen Vorerfahrung der Lehrkräfte beschrieben (vgl. Abb. 2).

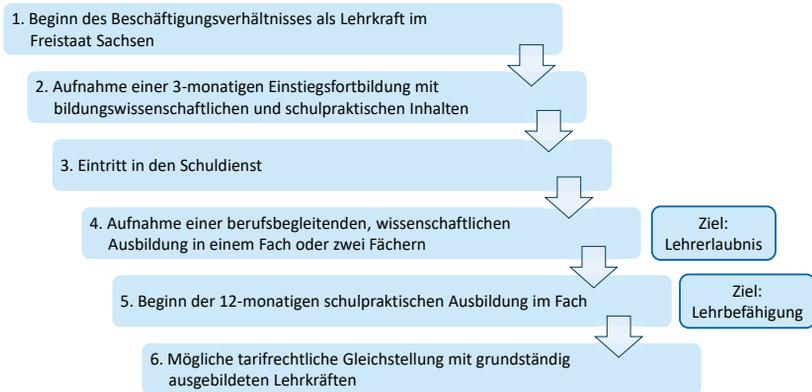


Abb. 2: Stufen des Seiteneinstiegs im Bundesland Sachsen

## 2.2 (Nicht-)grundständige Wege in die Lehrprofession in Sachsen

Seiteneinsteiger:innen haben in Sachsen grundsätzlich die Möglichkeit der personal- und tarifrechtlichen Gleichstellung zu grundständig ausgebildeten Lehrkräften. Voraussetzung hierfür ist das Absolvieren von äquivalenten Qualifikationselementen gemäß der Lehramtsprüfungsordnungen I und II (SMK 2022) sowie der Abschnitte 2 bis 5 LehrerQualiVO (SMK 2020).

3 Sächsische Lehrer-Qualifizierungsverordnung, zuletzt i. d. F. vom 11. Oktober 2023 (SächsGVBl, S. 125).

Tab. 1: Qualifikationselemente Lehrer:innenbildung Sachsen

Qualifikationselemente Sachsen	
<b>Grundständige Ausbildung Lehramt</b>	<b>Seiteneinstieg Lehramt</b>
<b>Bildungswissenschaften</b> (Universität)	<b>Einstiegsfortbildung</b> (Landesämter für Schule und Bildung)
<b>Fachwissenschaften/Fachdidaktik</b> in zwei Fächern (Universität)	<b>Wissenschaftliche Ausbildung</b> in ein, zwei Fächern (Universität) und/oder <b>Fachanerkennung aus früheren Abschlüssen</b>
<b>Vorbereitungsdienst</b> (Landesämter für Schule und Bildung)	<b>Schulpraktische Ausbildung*</b> (Landesämter für Schule und Bildung)
Kann eine Lehrkraft alle Elemente erfolgreich nachweisen so erfolgt die entsprechende Einstellung und Beschäftigung <b>vollumfänglich</b> gemäß Sächsischem Beamtengesetz (SächBG) und dem Tarifvertrag der Länder für den Öffentlichen Dienst (TV-L).	
*bei nachgewiesenem Fach aus Anerkennung früherer Abschlüsse oder Abschluss wissenschaftlicher Ausbildung im Fach	

Die Unterschiedlichkeit der Wege in die Lehrprofession zeigt sich hier vor allem bei den akademischen Ausbildungsphasen. Seiteneinsteiger:innen, denen keine schulrelevanten Fachausbildungen aus der ersten Karriere angerechnet werden können, haben in Sachsen die Möglichkeit, diese im Rahmen der berufsbegleitenden, wissenschaftlichen Ausbildung<sup>4</sup> nachzuholen. Sie kann auch mehrfach und nacheinander absolviert werden, um die für eine volle Gleichstellung notwendigen zwei Fächer zu studieren. In Abhängigkeit der individuellen Bildungsbiographie von Seiteneinsteiger:innen können die in Tab. 1 gezeigten Qualifikationselemente in unterschiedlicher Chronologie erfolgen. So schließt sich z. B. bei einer erfolgreichen Anrechnung des ersten Faches aus vorliegenden Abschlüssen direkt die schulpraktische Ausbildung in diesem Fach an. Fehlen hingegen zwei Fächer, so beginnen Seiteneinsteiger:innen in der Regel mit der wissenschaftlichen Ausbildung in einem Fach und absolvieren danach die Schulpraktische Ausbildung, noch bevor eine zweite wissenschaftliche Ausbildung folgt.

### 2.3 Die wissenschaftliche Ausbildung: Kernelement akademischer Professionalisierung

Wie bereits in Kapitel 2.1 angedeutet, dient die wissenschaftliche Ausbildung der berufsbegleitenden akademischen Qualifizierung von Seiteneinsteiger:innen in

4 Die wissenschaftliche Ausbildung wird auch für grundständig ausgebildete Lehrkräfte (Drittfachausbildung) sowie für Lehrkräfte mit DDR-Abschlüssen, Quereinsteiger:innen und im Schuldienst tätige Erzieher:innen unter bestimmten Voraussetzungen angeboten (vgl. Abschnitt 1 LehrerQualiVO).

Äquivalenz zu den grundständigen Ausbildungselementen des Studiums. Dabei sind zwei Aspekte von zentraler Bedeutung: die Dauer und der Umfang der Ausbildung. Zwar ist sie im Vergleich zum grundständigen Studium reduziert, die Inhalte entsprechen allerdings denen der grundständigen Ausbildung im Fach (vgl. § 7 (2) LehrerQualiVO), um ein gleichwertiges Niveau sicherzustellen. Alle sächsischen lehrer:innenbildenden Universitäten organisieren mit unterschiedlichen Fachprogrammen die wissenschaftliche Ausbildung. Tabelle 2 zeigt das Angebot der TU Dresden<sup>5</sup> inklusive Dauer und Umfang der Programme.

Tab. 2: Die wissenschaftliche Ausbildung an der TU Dresden

	<i>Grundschuldidaktiken</i>	<i>Mathematik</i>	<i>Deutsch</i>	<i>Informatik</i>	<i>Wirtschaft, Technik, Haushalt/ Soziales</i>	<i>Physik</i>
<i>Grundschulen</i>	24 Monate 95 CP	18 Monate 45 CP	18 Monate 45 CP			
<i>Oberschulen</i>		24 Monate 70 CP	24 Monate 70 CP	24 Monate 70 CP	24 Monate 70 CP	24 Monate 70 CP
<i>Gymnasium / Berufsbildende Schule</i>		30 Monate 85 CP	30 Monate 85 CP	30 Monate 85 CP		30 Monate 85 CP

Der Seiteneinstieg in das Lehramt in Sachsen formuliert die Gleichwertigkeit der Wege in die Profession. Äquivalenz wird hier einerseits quantitativ beschrieben, die Logik innerhalb des Systems bleibt aber zunächst nur angedeutet, zumal es mit Blick auf Studenumfänge auch zu offensichtlichen Unverhältnismäßigkeiten kommt. So beansprucht der grundständige Weg z. B. in das Oberschul-lehramt mindestens 240 LP in zwei Fächern. In der wissenschaftlichen Ausbildung sind es hingegen nur 140 LP bei zwei Fächern, wobei die Ausbildung auch keinerlei Examensprüfung vorsieht. Diese vermeintliche Diskrepanz ist mit der Anerkennung von studien- und berufsrelevanten Kompetenzen von Seiteneinsteiger:innen zu erklären. Schließlich können alle auf einen bereits vorhandenen Hochschulabschluss sowie mehrjährige Berufserfahrung verweisen, auch wenn diese nicht immer einen Lehramtsbezug besitzen. Darüber hinaus muss sehr deutlich darauf hingewiesen werden, dass die Lehrkräfte bereits seit mehreren Jahren und auch während der wissenschaftlichen Ausbildung im Schuldienst tätig sind, mit allen typischen Aufgaben und Verpflichtungen. Die nicht akademischen Qualifikationselemente – wie die Einstiegsfortbildung und die schulpraktische Ausbildung – lassen sich hingegen problemlos mit den

5 Die Programme der TU Chemnitz und der Universität Leipzig sind in ihrem jeweiligen Stand abrufbar unter: <https://www.tu-chemnitz.de/zlb/seiteneinsteiger> bzw. <https://www.zls.uni-leipzig.de/studium-beratung/wissenschaftliche-ausbildung-von-lehrkraeften>.

traditionellen Elementen vergleichen oder sind letztlich sogar institutionell identisch verortet. Auch wenn für Seiteneinsteiger:innen der Weg in die Profession im ersten Augenblick kürzer erscheint, so entfalten sich je nach individuellen Vorbedingungen ebenfalls längere Phasen der Lehramtsausbildung innerhalb der Berufstätigkeit, die die Grenzen zwischen Aus- und Weiterbildung im Grunde verschieben können. So können sich Seiteneinsteiger:innen ohne anerkannte Fächer leicht fünf Jahre und länger in berufsbegleitender Ausbildung befinden, bevor eine Gleichstellung zu grundständig ausgebildeten Personen erfolgen kann.

## 2.4 Die Ausbildungspraxis an der TU Dresden

An der TU Dresden trägt die wissenschaftliche Ausbildung den Programmtitel „Berufsbegleitende Qualifizierung von Lehrkräften in Sachsen“ (BQL).

Ausgebildet wird für den Primarbereich in den Grundschuldidaktiken und den Vertiefungsfächern Deutsch und Mathematik sowie für den Sekundarbereich in den fünf Fächern Deutsch, Informatik, Physik, Mathematik und Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales (WTH/S). Zulassungsvoraussetzung ist an allen Universitätsstandorten ein unbefristeter Arbeitsvertrag als Lehrkraft in Sachsen mit einem Beschäftigungsumfang von mindestens 50 %, ein Hochschulabschluss sowie die Zulassung durch das Landesamt für Schule und Bildung. Die wissenschaftliche Ausbildung startet jeweils zum 01.10. (Wintersemester) und gestaltet sich je nach Fachanerkennung zeitlich und inhaltlich unterschiedlich.

Exemplarisch sollen die Besonderheiten der berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften am Standort Dresden anhand des Faches WTH/S und im Bereich der Grundschuldidaktiken vorgestellt werden.

### Die wissenschaftliche Ausbildung in den weiterführenden Schulen am Beispiel WTH/S

Seit 2004 gibt es das Fach WTH/S an sächsischen Ober- und Förderschulen. Es ist vergleichbar mit Fächern anderer Bundesländer, die zum Bereich der integrierten arbeitsorientierten Bildung gehören. Dazu zählen u. a. Wirtschaft-Arbeit-Technik in Brandenburg und Berlin oder Arbeitslehre in Hessen und Nordrhein-Westfalen. WTH/S in Sachsen zeichnet sich durch einen expliziten Bezug zu Haushalt und Sozialem sowie einem stark lebenspraktischen Bezug aus (vgl. Koerber/Wittig 2023, S. 38).

Die Charakteristik des Unterrichtsfaches spiegelt sich in der Modulgestaltung der wissenschaftlichen Ausbildung wider. In enger Anlehnung an die Modulstruktur des grundständigen Studiums absolvieren die Teilnehmenden zehn

fachwissenschaftliche, vier fachdidaktische, fünf fachpraktische und sechs vertiefende Lehrveranstaltungen.<sup>6</sup>

Aufgrund der zeit- und raumspezifischen Bedingungen im Rahmen der Qualifizierung besuchen die Weiterbildungsteilnehmenden verschiedene Lehrveranstaltungen<sup>7</sup> gemeinsam mit den grundständig Studierenden des Faches WTH/S. Die Weiterbildungsteilnehmenden verfügen häufig über eine höhere Berufs- und Lebenserfahrung als grundständig Studierende und tragen damit praxisorientierte Perspektiven in den fachwissenschaftlichen Diskurs ein. Dadurch wird eine stark professionsbezogene Auseinandersetzung gefördert, wie auch im nachfolgenden Zitat geschildert:

„Ich profitiere von der wissenschaftlichen Ausbildung sehr durch den Austausch mit Kolleg:innen. Vor allem die praktischen Seminare sind sehr wertvoll (Metall- & Holztechnik, textiles Gestalten etc.) Die Vorbereitung bestimmter Unterrichtssequenzen fällt mir jetzt leichter, da ich fundiertes Wissen aufgebaut habe“ (Jeanette Miller, Qualifizierungsteilnehmerin im Fach WTH/S, 4. Semester).

Aufgrund der komprimierten Studientage für Weiterbildungsteilnehmende im Vergleich zu grundständig Studierenden ist es notwendig, die Mehrzahl der Lehrveranstaltungen spezifisch zu adaptieren. Das ermöglicht eine starke Berücksichtigung der Bedürfnisse der Teilnehmenden hinsichtlich der didaktisch-methodischen und auch inhaltlichen Gestaltung der einzelnen Lehrveranstaltungen. Ebenso können Vorkenntnisse und Erfahrungen aus der täglichen schulischen Arbeit eingebunden und entlang der universitären Lehrveranstaltungen explizit aufgegriffen werden. Im Vergleich zum grundständigen Studium erfolgten Modifikation durch die Umgestaltung der Fachbereiche Holz-, Metall- und Elektrotechnik sowie Bromatik<sup>8</sup> und textiles Gestalten hin zu fachpraktischen Lehrveranstaltungen. Damit können fachwissenschaftliche Kenntnisse handlungsorientiert, im Sinne eines didaktischen Doppeldeckers, einen Transfer im und vom Unterricht erfahren:

---

6 Das Vertiefungsmodul umfasst in Abhängigkeit des aktuellen Lehrveranstaltungsangebotes vertiefend ausgewählte Themen aus wirtschaftlichen, technischen, hausaltswissenschaftlichen, erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Bereichen sowie Inhalte, die perspektivisch auf die Handlungsfelder im Lehrerberuf bezogen sind und den Themenfeldern Bildungs- und Erziehungsprozesse, Bildungssysteme, Inklusion, Personal- und Schulentwicklung, Methoden empirischer Bildungsforschung sowie Medienpädagogik und Mediendidaktik entstammen.

7 z. B. Einführung in den Fächerverbund und seine Fachdidaktik oder Sozioökonomik des Haushalts.

8 Bromatik ist die Lehre von der Zubereitung der Speisen nach wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Grundsätzen.

„Ich profitiere vor allem in fachpraktischen Bereichen, wie Elektrotechnik, Holzbearbeitung, textiles Gestalten u. v. m. Das Nachdenken über Unterricht, Beziehungsarbeit, Lernumgebungen u. v. m. ermöglicht mir, guten Unterricht zu planen und zu halten – auch spontan zu reagieren (Peggy Teucher, Qualifizierungsteilnehmerin im Fach WTH/S, 4. Semester)“.

Module werden mit Prüfungsleistungen entsprechend der gültigen „Ordnung zur Organisation und Durchführung von Ausbildung und Prüfungen im Rahmen der berufsbegleitenden wissenschaftlichen Qualifizierung für Lehrkräfte im Freistaat Sachsen im Fach Wirtschaft, Technik, Haushalt/Soziales an weiterführenden Schulen“<sup>9</sup> abgeschlossen.

### Die wissenschaftliche Ausbildung in den Grundschuldidaktiken

Für die Primarstufe ist die Ausbildung im Programmbereich Grundschuldidaktik – inklusive Grundschulpädagogik – obligatorisch und unabhängig von einer Fachanerkennung aus früheren Abschlüssen. Sie umfasst die Grundschuldidaktiken: Deutsch, Mathematik und Sachunterricht sowie die Bildungswissenschaften.<sup>10</sup>

Eine Lehrkraft *mit Fachanerkennung* und Qualifizierungsbedarf *in einem weiteren* Fach erwirbt 95 Leistungspunkte in vier Semestern. Lehrkräfte *ohne Fachanerkennung*, die mittels der Seiteneinstiegsqualifizierung eine tarif- und personalrechtliche Gleichstellung erzielen wollen, erwerben 140 Leistungspunkte in sieben Semestern (Grundschuldidaktik und Fach).

Die wissenschaftliche Ausbildung für Grundschullehrkräfte findet vorwiegend in den Räumlichkeiten der Dresden International Universität (DIU) statt.<sup>11</sup> Hier werden in sehr individuell ausgestatteten Räumen (z. B. Lernwerkstatt für den Primarbereich) Grundschulmodule absolviert – zum einen unter Beibehaltung wissenschaftlicher wie fachlicher Ansprüche im Sinne einer Vergleichbarkeit zu grundständig Studierenden, zum anderen unter dezidiert Beachtung der Verzahnung von Theorie und Praxis in der berufsbegleitenden

9 [https://www.verw.tu-dresden.de/Amtbek/PDF-Dateien/2019-08/01\\_po06.05.2019.pdf](https://www.verw.tu-dresden.de/Amtbek/PDF-Dateien/2019-08/01_po06.05.2019.pdf).

10 Zu den vier Modulen im Fachbereich Deutsch gehören das Schreiben, Sprechen und Zuhören, Lesen und Umgang mit (digitalen) Medien. Im Fachbereich Mathematik werden die Grundlagen der Mathematik, die Mathematikdidaktik, Arithmetik und Geometrie verortet. Der Sachunterricht nimmt die fachdidaktische Orientierung und Behandlung von Dimensionen und Perspektiven sowie fächerverbindende Aspekte in den Fokus. In den Bildungswissenschaften wird Orientierungswissen in der Erziehungswissenschaft vermittelt. Zudem umfassen sie eine Einführung in die Grundschulpädagogik, die allgemeine Didaktik, den Umgang mit Heterogenität, die Diagnostik und Übergänge sowie die Psychologie des Lehrens und Lernens.

11 Die DIU ist Netzwerkpartner der TU Dresden, aus der sie 2003 hervorging. Die DIU ist dabei für die Raumkapazitäten und die Personalbewirtschaftung verantwortlich.

Qualifizierung für Grundschullehrkräfte. Entsprechend berichtet eine Seiteneinsteigerin zum Abschluss der Grundschuldidaktiken im Sommersemester 2023, dass sie gerade die Effekte auf die Professionalisierung als Lehrkraft sehr hoch einschätze. Sie habe zu Beginn ihrer Tätigkeit viele intuitive Handlungsweisen im schulischen Kontext umgesetzt. Durch die wissenschaftliche Ausbildung konnte sie das Herangehen an Planung, Durchführung und Auswertung verändern und habe gelernt, bewusst und theoriegeleitet zu reflektieren, zu hinterfragen und zu verändern.

Hier spiegelt sich der didaktisch-methodische Ansatz wider, in den Modulen aktuelle pädagogische Tendenzen sowie unterrichtsrelevante Themen aufzugreifen und mit dem Fachkollegium im Seiteneinstieg zu diskutieren. Das betrifft sowohl die inklusive Bildung<sup>12</sup>, die Bildung für nachhaltige Entwicklung, aber auch Querschnittsthemen zur Digitalisierung, insbesondere zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz.<sup>13</sup> Eine Unterstützung der Entwicklung von (digitalen) Medienkompetenzen für einen interdisziplinären schulischen Transfer erfolgt für Grundschullehrkräfte durch zusätzlich angebotene Schulungen im virtuellen Bereich (z. B. Erklärvideos, Podcasts oder zum Einsatz grundschulrelevanter Apps).

Die Grundschuldidaktiken in Form gelebter Schulpraxis und reflektiertem Theoriebezug in der wissenschaftlichen Ausbildung bringen Chancen und Herausforderungen zur innovativen Gestaltung von Lehr-Lern-Formaten mit sich. Einerseits werden Verknüpfungen zwischen schulischen Herausforderungen und fachwissenschaftlichen sowie didaktischen Erkenntnissen im Fachdiskurs transparent, andererseits spielt das hohe Arbeitspensum der Lehrkräfte in der Organisation der Lehre eine Rolle. Präsenze Lehrveranstaltungsformate, wie etwa Vorlesungen, finden daher durch einen hohen Anteil an Blended-Learning-Formaten Unterstützung. Dadurch reduzieren sich Anreisewege und die Ausbildung flexibilisiert sich zunehmend.

## 2.5 Zusammenfassung und Ausblick

Das sächsische Modell einer gesetzlich verankerten, systematischen universitären Ausbildung von nicht grundständig qualifizierten Lehrkräften ist im Kontext der bundesrepublikanischen Zugänge zum Lehrberuf beispielgebend. Mit einer

---

12 Hierfür erhielt die Konzeptualisierung eines offenen Lehrveranstaltungskonzeptes der BQL an Grundschulen den Preis für diversitätssensible Lehre: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/universitaetskultur/diversitaet-inklusion/preise-und-wettbewerbe/preis-diversitaetssensible-lehre-2023>.

13 Dazu wurden im BQL-Programm zahlreiche Workshops als Zusatzangebote für Seiteneinsteiger:innen konzipiert und umgesetzt: <https://tu-dresden.de/zlsb/fort-weiterbildung/news/workshop-reihe-wie-social-media-und-kuenstliche-intelligenz-die-schule-von-morgen-praegen>.

über 90-prozentigen Erfolgsquote haben seit 2017 an der TU Dresden fast 1.000 Lehrkräfte die wissenschaftliche Ausbildung durchlaufen. Dafür wurde eine Vielzahl eigener, im Text beschriebener Strukturen geschaffen. Eine umfassende wissenschaftliche Begleitforschung sichert nicht nur die Qualität der Ausbildung, sondern liefert gleichsam kontinuierlich fundierte Ergebnisse zu den Bildungsbiografien, Lernvoraussetzungen und zur Professionalitätsentwicklung von Seiteneinsteiger:innen in Sachsen. So können die Autor:innen nicht nur auf die überdurchschnittliche Erfolgsquote verweisen, vielmehr kann gesichert postuliert werden, dass sowohl berufsbezogene Überzeugungen sowie Berufswahlmotive konstant hoch bzw. positiv über mehrere Jahre der Ausbildungs- und Berufstätigkeit eingeschätzt werden (Bárány & Hoischen 2023). Mit aktuell 203 Teilnehmer:innen (Stand: Mai 2024) leistet das Programm im Verhältnis zu 4.005 grundständigen Lehramtsstudierenden an der TU Dresden einen innovativen Beitrag zur Lehrkräftebildung.<sup>14</sup> Es deutet sich also an, dass das Konzept eines nicht grundständigen Aus- und Weiterbildungssystems innerhalb der existierenden Lehrer:innenbildungsstruktur eine tragfähige Verstetigungsperspektive in Sachsen erlangt. Gleichwohl bleiben Langzeiteffekte und Fragen zum Berufserfolg sowie langfristigem Verbleib von Seiteneinsteiger:innen im Schulsystem bislang systematisch unbeobachtet (Puderbach 2023). Die sächsische Situation lässt optimistisch in die Zukunft blicken, zumindest was die Wirkungen des Rekrutierungs- und Qualifizierungssystem betrifft. Zum Zeitpunkt dieser Publikation sind den Autor:innen keine bemerkenswerten Drop-Out Quoten von Seiteneinsteiger:innen bekannt. Die Vorbedingungen der Professionalisierung, wie z. B. persönliche Interessen und Motivationen, sind bei Seiteneinsteiger:innen nahezu identisch zu denen der grundständig Studierenden der TU Dresden und persönliche Entfaltungsperspektiven und intrinsische Motivationen sind ebenfalls empirisch dominant nachweisbar (Barany & Hoischen 2023). Die Langzeiteffekte auf Schule und Profession werden Gegenstand zukünftiger Forschungs- und Reflexionsaktivitäten sein.

## **Kontakt**

*Dr. Peggy Germer*

Projektkoordination Berufsbegleitende Qualifizierung von Lehrkräften

Technische Universität Dresden

Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB)

peggy.germer@tu-dresden.de

<https://tu-dresden.de/zlsb/fort-weiterbildung/seiteneinstieg>

---

14 Für den zeitgemäßen Ansatz und seine Nachahmbarkeit erhielt das Programm der berufsbegleitenden Qualifizierung von Lehrkräften vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft die Auszeichnung mit der Hochschulperle des Monats Juli 2023: <https://www.stifterverband.org/hochschulperle/2023>.

### 3 Der strukturierte Quereinstieg in Berlin

Heidi Hubacek

Fachkräfte, die über den „Quereinstieg“ in die Berliner Schule kommen, gibt es schon sehr lange. Doch erst mit der Novellierung des Gesetzes über die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer im Land Berlin (Lehrkräftebildungsgesetz – LBiG) vom 7. Februar 2014 wurde es diesen Fachkräften möglich, einen Zugang zum 18monatigen Vorbereitungsdienst ohne lehramtsbezogenes Erststudium mit dem Ziel Lehramt an der Berliner Schule zu erlangen. Der enorm wachsende Bedarf an Lehrkräften zeigte sich in Berlin frühzeitiger als in anderen Bundesländern und die Öffnung der gesetzlichen Grundlagen war damit eine zukunftsweisende Alternative. Der Quereinstieg in Berlin verbarg sich im Gesetzestext in der Fassung von 2014 in einem einzigen Satz: „... Sollte der festgestellte Studienumfang nicht ausreichen, so kann das zweite Fach durch berufsbegleitende Studien erworben werden.“ Gemeint war hier, dass Fachkräften, die ein an einer Universität oder einer Fachhochschule abgeschlossenes Diplom-, Magister- oder Masterstudium nachweisen konnten, welches keinen Lehramtsbezug hatte, aber mit angemessenem Studienumfang absolviert wurde und fachlich-inhaltlich einem Unterrichtsfach der Berliner Schule zugeordnet werden konnte, ein Beschäftigungsverhältnis angeboten wurde. Dieses verbunden mit der Auflage, berufsbegleitend zur Tätigkeit als Lehrkraft Qualifizierungsmaßnahmen zu absolvieren, die den Erwerb der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kompetenzen für ein fehlendes Fach für den Zugang zum berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst nachwiesen.

In Berlin folgt die Definition des Quereinstiegs dem Erfordernis, durch den Zugang zum berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst und dem erfolgreichen Abschluss der Staatsprüfung ein Lehramt gemäß LBiG zu erwerben. Ist dieser Weg auf Grund der oben dargestellten Bedingungen ausgeschlossen, wird in Berlin vom Seiteneinstieg gesprochen. Voraussetzung für die Aufnahme in den Quereinstieg ist das Zustandekommen eines unbefristeten Beschäftigungsverhältnisses (Arbeits-, Studien- und Ausbildungsvertrag). Zu diesem Zeitpunkt wurde der Rechtsauffassung gefolgt, dass die Regelungen für den Quereinstieg über entsprechende Vereinbarungen im Beschäftigungsverhältnis erfolgen können und lediglich eine für die Verwaltung umzusetzende Arbeitsanweisung erforderlich wäre.

Für die durch das LBiG neu vorgegebene berufsbegleitende Qualifizierung im Quereinstieg – die berufsbegleitenden Studien – wurden zunächst bestehende Strukturen der Weiterbildung genutzt. In der Weiterbildung gibt es, gesetzlich durch § 18 LBiG verankert, mit den lehrkräftebildenden Universitäten Berlins Möglichkeiten zur kooperativen Zusammenarbeit, die jedoch nach wie vor im Ergebnis bei der Ausschöpfung von Potentialen als unbefriedigend bewertet

werden muss. Daher wurde verstärkt Fachexpertise durch emeritiertes Universitätspersonal gewonnen, welches sich sowohl bei der Entwicklung der Fachcurricula für die Studien als auch bei deren Umsetzung bis heute erfolgreich einbrachte und einbringt. Die fachliche Qualifizierung wurde systemisch durch die für Bildung zuständige Senatsverwaltung in Berlin organisiert, koordiniert und verantwortet.

### 3.1 Quantitative Herausforderungen

Im ersten Jahr – im Schuljahr 2014/2015 – war die Personengruppe, die die berufsbegleitenden Studien für den Zugang zum berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst absolvierte, mit 43 Personen sehr überschaubar. Unterstützungs- und Problemlöseprozesse waren bei dieser kleinen Kohorte gut zu koordinieren. Bereits im zweiten Jahr aber hatte sich die Personenzahl mit 208 bereits mehr als vervierfacht. Heute, mit Abstand betrachtet, war es kritisch, die als Lehrkräfte eingestellten Personen ohne pädagogische und erziehungswissenschaftliche Hintergründe ausschließlich im fehlenden Fach zu qualifizieren und im eigenverantwortlichen Fachunterricht einzusetzen. Um dieser Herausforderung zu begegnen wurden in den unterrichtsfreien Zeiten Seminarangebote in sogenannten Crashwochen gestaltet und umgesetzt, die pädagogische sowie methodisch-didaktische Themen aufgriffen, sehr gut nachgefragt waren und bis heute in leicht geänderten Formaten Bestand haben. Ab dem Schuljahr 2016/2017 wurde entschieden, dass die Lehrkräfte im Quereinstieg vor den berufsbegleitenden Studien für ein Jahr verpflichtend an den Fachseminaren des Vorbereitungsdienstes teilnehmen müssen, um sie spezifischer hinsichtlich fachdidaktischer und methodischer Werkzeuge für das Unterrichten zu unterstützen. Das eine Jahr Vorlauf vor den berufsbegleitenden Studien ermöglichte dem System, weitere Studienfächer zu konzipieren, für die Durchführung vorzubereiten und im Jahr darauf in die Umsetzung zu bringen. Mit einer Personenzahl von 330 Lehrkräften im Quereinstieg ab Schuljahr 2017/2018 zusätzlich zu den im System befindlichen Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern waren dann auch die Strukturen des Vorbereitungsdienstes überlastet. Es wurde sichtbar, dass der Grundgedanke der berufsbegleitenden Vermittlung von didaktischen Grundprinzipien und pädagogischem Handeln in einem dem Gasthörerstatus ähnlichen Format in den Fachseminaren zu unzureichenden Resultaten hinsichtlich der Vorbereitung auf die Lehrtätigkeit führte und als nicht ausgereift betrachtet werden musste. Indes stiegen die Teilnehmerzahlen im Schuljahr 2018/2019 rasant auf 1001 Personen an.

Berlins Antwort auf diese Gemengelage und den stetig steigenden Lehrkräftebedarf war mit Beginn des Schuljahres 2018/2019 der neue Quereinstieg Berlin (QuerBer), der von einem multiprofessionellen Arbeitsbündnis entwickelt

wurde, das sich aus Schulleitungen und Lehrkräften der verschiedenen Schularten, Leiterinnen und Leitern Schulpraktischer Seminare, Fachseminarleiterinnen und Fachseminarleitern, Fachreferentinnen und Fachreferenten und Referatsleitungen aus der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie auch Quereinsteigenden selbst zusammensetzte.

Abbildung 3 zeigt die Entwicklung der Teilnehmerzahlen für den Quereinstieg im Überblick seit 2014/2015.

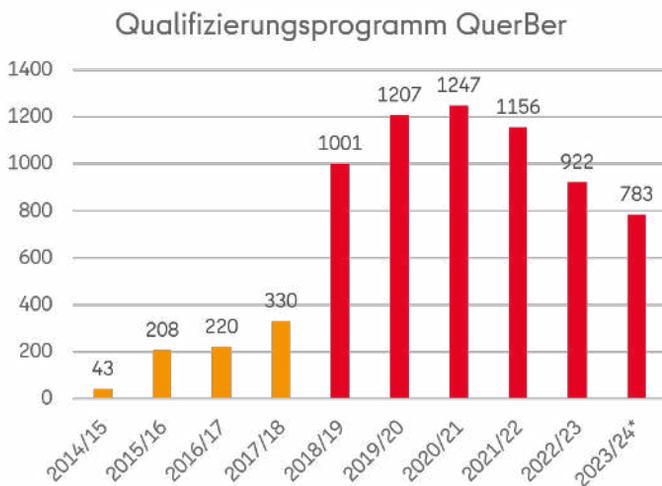


Abb. 3: Zahlen der Teilnehmenden nach Schuljahren

Das konzipierte Programm erfuhr bildungspolitische hohe Zustimmung und wurde durch die Erweiterung des finanziellen Rahmens sehr stark unterstützt. Es verläuft in sechs Phasen und wird im nächsten Punkt näher erläutert. Die ersten vier Phasen des Programms QuerBer werden im 2016 gegründeten *Studienzentrum für Erziehung, Pädagogik und Schule* (StEPS) als Institution der für Bildung zuständigen Senatsverwaltung in Berlin verantwortet, koordiniert und durchgeführt.

### 3.2 Das Programm Quereinstieg Berlin – QuerBer

Das Programm wird berufsbegleitend durchgeführt und hat das Ziel, qualifizierten Personen mit abgeschlossenem Fachstudium, die einen Berufswechsel in den Lehrberuf anstreben, in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis mit dem Land Berlin zu bringen. Auf Grund des nicht lehramtsbezogenen

vorhergehenden Studienabschlusses ist es erforderlich, pädagogische, didaktisch-methodische und fachwissenschaftliche Kompetenzen zu vermitteln, um den berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst aufnehmen und durch Ablegen der Staatsprüfung ein gemäß Berliner Lehrkräftebildung vollwertiges Lehramt erwerben zu können. Die Konzeption der Qualifizierungsphasen ist daher neben der fachwissenschaftlichen Qualifizierung stark auf individuelle Bedürfnisse und unterstützende Begleitung ausgerichtet. Alle sechs Phasen wurden ausschließlich für die Lehrkräfte im Quereinstieg konzipiert und auch nur sie haben Zugang zu den in Abbildung 4 dargestellten Phasen des Programms.

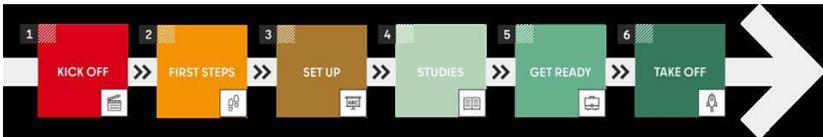


Abb. 4: Die sechs Phasen des Programms QuerBer

## KICK OFF

Die Phase KICK OFF – die Startphase – hat das Ziel, den Lehrkräften in grundlagen- und erstorientierenden Lehrveranstaltungen möglichst noch vor Beginn der Unterrichtstätigkeit Fähigkeiten und Fertigkeiten für den Einstieg in das Berufsfeld der Lehrkraft zu vermitteln. Diese Veranstaltungen finden zum Ende der Sommerferien sowie in den Winterferien statt. In verschiedenen Lehr- und Lernformaten werden grundlegende Inhalte erarbeitet, die das Kennenlernen des Berliner Schulsystems und seiner Rechtsgrundlagen ermöglichen sowie Themen, die den Schulalltag prägen und sich folgenden vier Themenfeldern zuordnen lassen:



Abb. 5: Themenfelder in den Phasen KICK OFF und SET UP

Die Phase dauert mindestens fünf und maximal sieben Tage, wenn sie im Präsenzformat durchgeführt wird. Für Einstellungsvorgänge, die unterhalb des Schuljahres liegen, wird die Phase als integriertes Lernen in Kombination von Präsenz- und Online-Veranstaltungen in einem Zeitraum von 3 Wochen unter Einbeziehung von unterrichtsfreien Zeiten der Herbst- und Osterferien durchgeführt. Zur Vorbereitung auf die Phase KICK OFF absolvieren die Lehrkräfte ein Online-Selbstlernseminar, die sogenannte *Masterclass*, in der aufgezeigt wird, wie man als Lehrkraft mit der Heterogenität in der Schule umgehen und so zu mehr Bildungsgerechtigkeit beitragen kann. In den dann folgenden Lehr- und Lernveranstaltungen der Startphase werden vor allem pädagogische und didaktische Grundlagen vermittelt als auch Prinzipien der Erziehung sowie der Leistungsermittlung und -bewertung in den Fokus der Lehrtätigkeit gerückt. Darüber hinaus werden das rechtssichere Handeln, d. h. Verpflichtungen und Rechte der Lehrkräfte, aber auch der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern, thematisiert. Es war den am Konzept Beteiligten wichtig, den Lehrkräften darüber hinaus viele praxisorientierte Werkzeuge für ihren Berufsstart in die Hände zu geben.

## FIRST STEPS

Mit dem ersten Schultag beginnt der Einsatz im eigenverantwortlichen Unterricht. Gerade in dieser Phase, in einem Zeitraum von in der Regel acht Wochen, ist es das Ziel, die Lehrkräfte mit Sorgen und Fragen rund um die Berliner Schule nicht alleine zu lassen. Es beginnt eine Phase der Begleitung durch Patinnen und Paten, die eine aufwendige logistische Umsetzung beansprucht und damit eine zuvor nicht dagewesene intensive und enge Betreuung der Lehrkräfte im Quereinstieg ermöglicht. Der Gedanke dahinter: kollegiale und in besonderer Weise auch fürsorgliche Begleitung auf Augenhöhe. Ziel dieser Patenschaft ist es, den Berufsneulingen über die ersten Wochen hinweg zu helfen, ihnen auch den „Rettungsring zu zuwerfen“, ihnen zu zuhören, sie zu stärken, ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu integrieren, ihnen konstruktiv Lösungswege anzubieten und sie in schwierigen Situationen in einem „geschützten Raum“ zu leiten. Über acht Wochen arbeiten die Patinnen und Paten je dreimal 90 Minuten pro Woche mit den zu begleitenden Lehrkräften. Davon sind zwei 90 Minutenblöcke für das Besuchen und die Reflexion von Unterricht vorgesehen und ein 90 Minutenblock für Themen rund um den Schulalltag, wie beispielsweise Zusammenarbeit mit den an Schule Beteiligten, Gremienarbeit oder auch Vorbereitung von Elternabenden. In Ausnahmefällen wie Krankheit kann die Begleitphase verlängert werden.

Die Tätigkeit als Patin oder als Pate gründet sich in erster Linie auf einer achtsam und zugewandt geführten Reflexion auf Augenhöhe und auf einer kollegial und beistehend durchgeführten Beratung bei auftretenden Problemen. Ganz

bewusst wurde durch das Arbeitsbündnis hier nicht von Beraterinnen, Coaches oder Mentoren gesprochen, sondern die Begrifflichkeit von Patin und Pate gewählt. Der Kreis der Patinnen und Paten setzt sich aus Personen zusammen, die langjährige und umfangreiche Erfahrungen aus dem Berliner Schuldienst mitbringen, zum überwiegenden Teil im Ruhestand befindliche Lehrkräfte, aber auch Coaches und Supervisorinnen und Supervisoren im Kontext Schule. Sie durchlaufen spezielle durch ein kleines Expertenteam für diese Aufgabe entwickelte Schulungsformate, die sie auf die Rolle als Patin und Pate vorbereiten und bei deren Ausübung unterstützen. Halbzeitabfragen zum Status der Patenschaft nach ca. vier Wochen mit der Möglichkeit der Nachsteuerung sowie eigens für die Zeit der Begleitung konzipierte Workshops als auch Evaluationsformate wie das World Café oder OpenSpace und kollegiale Fallberatungen in Problemfällen runden das Schulungsprogramm für die Patinnen und Paten ab. Diese sind der Schulleitung gegenüber nicht auskunftspflichtig. Das soll dem vertraulichen Unterstützungsverhältnis dienen, und nur in Grenzfällen greifen die Verantwortlichen des Programms QuerBer in den Prozess ein. Die Beauftragung der Patinnen und Paten auf Honorarbasis und die Einsatzsteuerung erfolgen zentral durch die Programmverantwortlichen im StEPS. Diese Begleitphase erfordert einen hohen finanziellen als auch personellen Aufwand, genießt aber als bundesweit bisher einzigartige Unterstützungsvariante intern als auch extern eine hohe Wertschätzung. Die Lehrkräfte im Quereinstieg melden dies regelmäßig in den Abfragen zurück und wünschen sich eine Ausdehnung der Phase.

## SET UP

Etwa vier Wochen nach Schuljahresbeginn startet die Phase SET UP. In den praxisbezogenen Seminaren sollen die in den ersten Wochen gemachten Erfahrungen reflektiert und neue Kompetenzen erworben werden. Sie bauen auf den Inhalten der Phase KICK OFF auf, vertiefen und erweitern diese fallbezogen. Die Lehrkräfte müssen zwölf Seminare aus den vier bekannten Themenbereichen absolvieren. Die Vertiefungsphase wird in vier sich wiederholenden Durchläufen mit jeweils 60 Seminaren im Verlauf eines Schuljahres angeboten. Aus jedem Themenfeld muss von jeder Lehrkraft mindestens ein Seminar besucht werden. In der unterrichtsfreien Zeit der Herbstferien und der Osterferien werden die SET UP Formate als Kompakttage angeboten, und zwar für die Personen, denen es unter der Woche während des Schulalltags auf Grund familiärer oder anderer Verpflichtungen nicht gelingt, die erforderlichen zwölf Seminare zu absolvieren. Die Kompakttage sind eine Weiterentwicklung der ursprünglichen oben beschriebenen Crashwochen.

Während der drei ersten Phasen des Programms werden die Lehrkräfte durch Anrechnung im Umfang von fünf Unterrichtsstunden auf das wöchentliche

---

Deputat entlastet. Das heißt, sie besuchen die drei Phasen im Rahmen ihres Beschäftigungsverhältnisses als dienstliche Verpflichtung.

## **STUDIES**

Entsprechend der jeweils festgestellten Grundqualifizierung bei der Einstellung müssen ein oder zwei Fächer berufsbegleitend nachstudiert werden, um die Bedingungen für die Zulassung zum Vorbereitungsdienst zu erfüllen. In den berufsbegleitenden Studien (bbSt) erwerben die Lehrkräfte die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kompetenzen, um zum einen ihren parallelen Unterrichtseinsatz zu unterstützen, denn in der Regel unterrichten sie bereits in dem ersten, zuvor studierten und anerkannten Unterrichtsfach, und zum anderen, um auf die Fachseminare im Vorbereitungsdienst vorzubereiten. Die inhaltliche Grundlage der berufsbegleitenden Studien bilden die entwickelten Fachcurricula, die sich an modularisierten lehramtsbezogenen Studiengängen orientieren und sowohl die von der Kultusministerkonferenz beschlossenen „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 in der jeweils geltenden Fassung) und „Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008) als auch den Rahmenlehrplan im Land Berlin berücksichtigen.

Während der Studien müssen die Lehrkräfte studienbegleitende Leistungsnachweise erbringen, andernfalls ist ein Übergang zum Vorbereitungsdienst nicht möglich und das Beschäftigungsverhältnis wird aufgelöst. Die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen der STUDIES ist verpflichtend, denn auch in dieser Phase werden die Lehrkräfte zur Entlastung durch Anrechnungsstunden unterstützt. Sie müssen bei Vollbeschäftigung 17 Stunden Unterricht erteilen.

## **GET READY und TAKE OFF**

Nach erfolgreich beendeten Studien erfolgt automatisch der Übergang in die Phase GET READY: Es beginnt der berufsbegleitende Vorbereitungsdienst. Gemeinsam mit lehramtsbezogen ausgebildeten Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen leisten die Lehrkräfte im Quereinstieg den (berufsbegleitenden) 18monatigen Vorbereitungsdienst ab und unterziehen sich der Staatsprüfung. Je nach den individuellen Bedürfnissen kann sich jede Lehrkraft nach erfolgreich abgelegter Staatsprüfung fort- oder weiterbilden sowie in den Veranstaltungen der Berufseingangsphase begleiten lassen. Das Programm endet mit der Aufnahme der regulären Lehrtätigkeit im erreichten Lehramt und ab diesem Zeitpunkt verlieren sie den Status von quereinsteigenden Lehrkräften.

### 3.3 Zugang zum Programm QuerBer

Voraussetzung für eine Teilnahme an der Quereinstiegsqualifizierung mit Zugang zum berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst ist eine vorherige unbefristete Einstellung als Lehrkraft mit einer Vereinbarung über die Teilnahme an den vorherbeschriebenen Maßnahmen. Das Programm teilt die Lehrkräfte in unterschiedliche Fallgruppen ein.

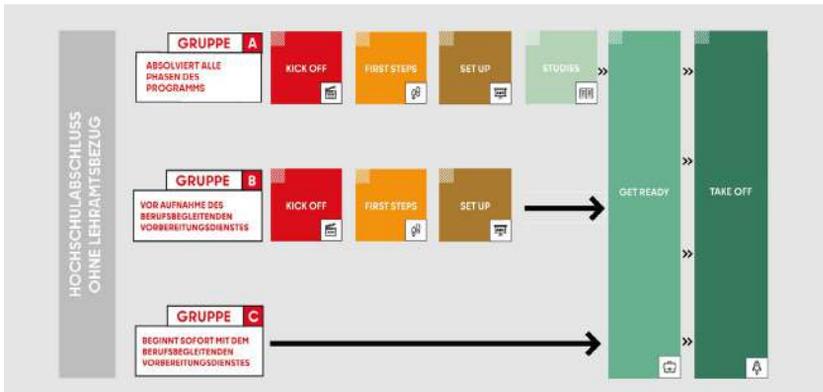


Abb. 6: Personengruppen im Quereinstieg

### 3.4 „Stolpersteine“

#### A) Zusammenarbeit mit universitären Systemen

Bei der Nachqualifizierung für ein zweites oder – im Grundschullehramt – drittes Unterrichtsfach handelt es sich im Programm QuerBer nicht um ein universitäres Studium, sondern um eine landesspezifische berufsbegleitende Qualifizierung, die durch die für Bildung zuständige Senatsverwaltung in Berlin verantwortet und als behördeninterne Einrichtung durch das StEPS umgesetzt wird. Von Beginn an war es wünschenswert, eng mit den Hochschulen zusammenzuarbeiten, um wissenschaftliche Standards der grundständigen Ausbildung abzubilden. Daher wurde im Zuge des neuen LBiG im Jahr 2014 als auch während der Entwicklungsphase des „neuen“ Quereinstiegs im Frühjahr 2018 versucht, mit den vier Universitäten Berlins ins Gespräch zu kommen. Der Prozess ist bis heute von Seiten der Universitäten durch Zurückhaltung geprägt. Das hat vor allem strukturelle Gründe, liegt aber auch an dem großen und schnellen Qualifizierungsbedarf in den letzten Jahren. Es fehlte von universitärer Seite das Verständnis für die Notwendigkeit eines alternativen Weges in den Lehrberuf in Gestalt des Quereinstiegs und wurde eher als kurzfristige

Maßnahme betrachtet. Das Studienzentrum als behördeninterne Einrichtung erweist sich dagegen als flexibles, schnell agierendes System, um die fachlichen Bedarfe und die sich ändernden Kohortengrößen zügig anpassen zu können. Dennoch wird von Seiten der für Bildung zuständigen Senatsverwaltung das Ziel verfolgt, eine Annäherung beider Systeme zu erreichen. Zwischenzeitlich hat sich der universitäre Fokus auf den Quereinstieg geöffnet und die Langfristigkeit derartiger Maßnahmen wird verstärkt wahrgenommen. An Hand kooperativer Formate wie beispielsweise Fachgespräche mit definierten Leitfragen wird erstmals seit Frühjahr 2022 im Fach Mathematik im Lehramt an Grundschulen gearbeitet. Dabei wurde deutlich, dass man inhaltlich nicht weit voneinander entfernt ist. Lediglich bei zeitlichen und quantitativen Aspekten traten Unterschiede auf. Man wolle an einer Fortführung der fachlichen Zusammenarbeit auf Arbeitsebene festhalten – in der Hoffnung auf ein zukünftig kooperatives Zusammenwirken.

Eine positive Ausnahme bei der bisherigen Zusammenarbeit stellt die TU Berlin mit dem Fach WAT (Wirtschaft, Arbeit, Technik) dar. Hier werden von Seiten der Universität kreative Lösungswege gesucht und gefunden, um die Qualifizierung der Lehrkräfte in der Phase STUDIES fachwissenschaftlich und fachdidaktisch zu unterstützen.

## **B) Bildungswissenschaften im Programm QuerBer**

Neben dem Anspruch, im Quereinstieg dem fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Kompetenzerwerb zu genügen, besteht darüber hinaus Optimierungsbedarf hinsichtlich der Vermittlung von bildungswissenschaftlichen Anteilen. Hier sollen die Inhalte der Phasen KICK OFF und SET UP nochmals überprüft und weiterentwickelt werden. Zu entscheiden wäre im Anschluss an diese Prüfung, ob der Vorbereitung auf den Unterrichtseinsatz systemseitig mehr Zeit eingeräumt werden kann – was für den Fall der Ausweitung eine Umstrukturierung der ersten drei Phasen nach sich ziehen würde.

## **C) Rechtsgrundlagen**

Im Dezember 2022 stufte das Verwaltungsgericht Berlin die bisher als Rechtsgrundlage herangezogenen Arbeits-, Studien- und Ausbildungsverträge sowie das bis dahin umgesetzte Programm von den Rahmenbedingungen her als unzureichend ein. Im ursprünglichen Gesetzestext des LBiG im Jahr 2014 gab es keine Verordnungsermächtigung, die den Rahmen der erwähnten berufsbegleitenden Studien hätte regeln können. Das Gericht stellte unmissverständlich dar, dass detaillierte Regelungen für das erfolgreiche Abschließen der berufsbegleitenden Studien vorgesehen werden müssen. Durch die Änderung der Gesetzesgrundlage (LBiG) im Juli 2023 wurde der Paragraph 12 grundsätzlich

neu gefasst und die erforderliche Verordnungsermächtigung beschlossen. An der Entwicklung dieser Verordnung wird derzeit gearbeitet.

#### **D) Zusammenwirken mit Personalvertretungssystemen**

Als ausbaufähig lässt sich häufig auch das Zusammenwirken mit Gewerkschaften, Verbänden und Personalvertretungen beschreiben. Dies liegt begründet in den unterschiedlichen Perspektiven. Gewerkschaften, Verbände und Personalvertretungen betrachten überwiegend das Individuum mit seinen Bedürfnissen und fordern vielfältige Einzelfalllösungen für die individuellen Gegebenheiten. Systemisch betrachtet, müssen jedoch die gleichen Herausforderungen unter identischen Rahmenbedingungen von allen, die das Programm durchlaufen, erfüllt werden. Das Aufeinandertreffen beider Perspektiven verursacht häufig Bruchkanten, die nur durch viel beiderseitiges Verständnis und den gemeinsamen Blick auf die Sache geglättet werden können.

### **3.5 Einschätzung der Wirkung des Gesamtkonzepts**

Das Besondere an diesem Konzept ist, dass es sich um ein Qualitätspaket aus einer Hand handelt, das bildungspolitisch durch die Verankerung im Koalitionsvertrag gestützt wird. Das Konzept des Programms QuerBer ist auf frühzeitige, besonders am Anfang intensive und kontinuierliche Begleitung der Lehrkräfte angelegt, was für diese Personengruppe eine deutliche Verbesserung ihrer Startsituation gegenüber den bis 2018 vorgenommenen Einstellungsjahrgängen bedeutet. Überzeugend an diesem Quereinsteigsprogramm ist auch die differenzierte Konstruktion von Unterstützungs-, Begleit- und Qualifizierungsmaßnahmen, die stark auf individualisierte Anteile setzen. Besonders positive Rückmeldungen erhält das Programm QuerBer hinsichtlich der Begleitung durch Patinnen und Paten (FIRST STEPS). Die One-to-One-Begleitung ist von den Ressourcen her betrachtet verhältnismäßig aufwendig, zeigt aber einen enormen Unterstützungsmehrwert für die Lehrkräfte.

Die zentrale Koordination und das Absolvieren der ersten vier Phasen des Programms im Studienzentrum für Erziehung, Pädagogik und Schule (StEPS) über einen relativ langen Zeitraum in zum Teil festen Studiengruppen hat nachhaltige und motivierende Wirkungen auf die unterschiedlichen Ausgangsfähigkeiten und die Bedürfnisse der Lehrkräfte. Eine über den gesamten Zeitraum angebotene und gut frequentierte vierzehntägige Sprechstunde unterstreicht den individuellen Unterstützungsgedanken nochmals.

Mit Umsetzung des Quereinsteigs seit Schuljahr 2014/2015 bis Sommer 2023 konnten mehr als 2.100 Lehrkräfte durch die Quereinsteigsmaßnahmen im StEPS für den Zugang zum berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst qualifiziert

und in der Folge als vollwertige Lehrkräfte in den Berliner Schuldienst überführt werden.

Grundsätzlich schneiden die Lehrkräfte, die das Programm QuerBer vor dem Vorbereitungsdienst durchlaufen haben, beim Ablegen der Staatsprüfung nicht wesentlich schlechter als grundständig ausgebildete Lehramtsanwärterinnen und -anwärter ab. Die Durchfallquote beider Gruppen liegt im unteren einstelligen Prozentbereich. Daher kann der Quereinstieg Berlin durchaus als eine parallele Möglichkeit für den Zugang zum Vorbereitungsdienst betrachtet werden und sollte in Zeiten umfassenden Lehrkräftebedarfs beibehalten werden.

Die Maßnahmen des Programms QuerBer werden regelmäßig und umfangreich durch interne Fragebögen evaluiert und entsprechend wird auch nachgesteuert, z. B. bei der Patenqualifizierung. Wissenschaftliche Evaluationen wären für das Programm sicher eine Möglichkeit zur Weiterentwicklung.

## **Kontakt**

*Heidi Hubacek*

Leitung des Studienzentrums für Erziehung, Pädagogik und Schule (StEPS),  
Berlin

heidi.hubacek@senbjf.berlin.de

## **4 Empfehlungen für die Qualifizierung und Begleitung beim Seiteneinstieg**

Die derzeit bestehenden Angebote für den Seiteneinstieg in den Ländern genügen zu einem großen Teil nicht den fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und pädagogischen Anforderungen für das Lehramt und sind meist nicht annäherungsweise mit dem grundständigen Lehramtsstudium vergleichbar. Auf der anderen Seite ist der Unterrichtseinsatz der Seiteneinsteiger:innen auf nicht absehbare Zeit ein bedeutsamer Teil der Lehrkräfteversorgung. Außerdem können Berufswechslers wichtige Impulse aus ihren beruflichen Erfahrungen in den Schuldienst einbringen.

Wie in aktuellen Gutachten und Statements gefordert (vgl. Stifterverband 2023; German U15 2023; Rackles 2024; Bildungsrat von unten 2024; GEW 2024; Walm/Wittek 2024), muss deshalb unverzüglich eine Verständigung über Mindeststandards der wissenschaftlichen Qualifizierung beim Seiteneinstieg herbeigeführt werden. Gleiches gilt für eine ausreichende Vorbereitung auf den Unterrichtseinsatz und die Begleitung während des Schuldienstes.

- *Ziel:* Alternativer Weg zum Lehramt mit Äquivalenz zum Abschluss einer grundständigen Lehramtsausbildung
- *Zielgruppe:* Studium mit Masterabschluss, aus dem sich ein Unterrichtsfach ableiten lässt, Berufserfahrung
- *Weg:* Berufsbegleitende Nachqualifizierung
  
- Die *Nachqualifizierung* in einem Unterrichtsfach sollte möglichst durch oder in Kooperation mit Hochschulen erfolgen, z. B. in einem universitären Zentrum für Lehrkräftebildung/School of Education oder in einem Landesinstitut.
- Neben fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Studien müssen im Verlauf der Nachqualifizierung und des Vorbereitungsdienstes auch bildungswissenschaftliche Anteile vermittelt werden. Die Konzeption und Durchführung der Module sollten in phasenübergreifender Kooperation erfolgen (Fachdidaktiker:innen der Hochschulen, Seminarleitungen der zweiten Phase).
- Die beruflichen Kompetenzen und Erfahrungen der Seiteneinsteiger:innen sollen bei der Nachqualifizierung berücksichtigt werden, um sie auch für den schulischen Einsatz nutzbar zu machen (u. a. durch systematische Erhebung der beruflichen Kompetenzen, Auswahlmöglichkeiten bei Vertiefungsmodulen).
- Die berufsbegleitende Qualifizierung muss evaluiert werden, inkl. Abbrecherquote und Nachbefragungen, um Effekte zu verifizieren und Nachschärfungen zu ermöglichen.
- Für den Prozess der Nachqualifizierung und Unterrichtsvorbereitung und -unterstützung braucht es zwischen den Ländern abgestimmte Standards.
- Der *Vorbereitung auf den Unterrichtseinsatz* muss mehr Zeit eingeräumt werden, als dafür in den meisten Bundesländern bisher vorgesehen ist. Derzeit reicht die Spanne von drei Tagen bis drei Monaten. Die schulnahe Qualifizierung sollte mind. 4 bis 12 Wochen betragen, in denen in die Grundlagen des Unterrichtens und der Schule eingeführt wird inkl. Hospitationsmöglichkeiten.
- Quer- und Seiteneinsteiger brauchen für die ersten Jahre in der Schul- und Unterrichtspraxis bei vielen praktischen, organisatorischen, rechtlichen und persönlichen Fragestellungen eine schnelle Orientierung und direkte Hilfestellung (Patensysteme, kollegiale Beratungsgruppen, schulübergreifende Netzwerke).
- Unterstützung und Begleitung während des eigenverantwortlichen Unterrichts dürfen nicht allein Sache der einzelnen Schule sein. Landesinstitute bzw. regionale Aus- und -fortbildungseinrichtungen müssen dafür

Unterstützungsleistungen erbringen einschließlich Coaching- und Supervisionsangeboten. Den Schulen müssen für ihre Unterstützungsleistungen Stunden zugewiesen werden.

- Spezielle Qualifizierungsangebote sollten auch befristet eingestellten Vertretungslehrkräften ohne Lehrbefähigung gemacht werden. Auch für die steigende Zahl der Lehramtsstudierenden, die Vertretungsunterricht erteilen, sollte es Möglichkeiten für Hospitation und Reflexion geben, möglichst im Zusammenhang bzw. in Anrechnung mit dem Praxissemester.

*Vorschlag zur Umsetzung:* Unter der Federführung der Kommission Lehrkräftebildung der KMK entwickeln Vertreter:innen der Hochschulen, Landesinstitute und Studienseminare unter Berücksichtigung der vorliegenden Empfehlungen Standards für die Qualifizierung im Quer- und Seiteneinstieg und entwerfen Muster für hochwertige Qualifizierungsangebote und ein adäquates Monitoring.

## Literatur

- Barany, T., Gehrman, A., Hoischen, J., Puderbach, R. (2020): Lehrerbildung in Deutschland neu denken? Konjunkturen, Definitionen, rechtliche Figurierungen und empirische Ergebnisse zum Quer- und Seiteneinstieg in den Lehrerberuf. In: Recht der Jugend und des Bildungswesens (RdJB), Jg. 68, Heft 2, S. 183–207
- Barany, T., Hoischen, J. (2023): Die wissenschaftliche Ausbildung Lehramt in Sachsen: Programme und Implikationen für die Professionalisierung von Seiteneinsteiger:innen. In: Behrens, D. et al. (Hrsg.): Lehrkräftebildung in der Bedarfskrise. Programme – Positionierungen – Empirie. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 240–257
- Behrens, D., Forell, M., Idel, T.-S., Pauling, S. (Hrsg.): Lehrkräftebildung in der Bedarfskrise. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. [www.klinkhardt.de/newsite/media/20230912\\_Klinkhardt\\_Forell\\_ua\\_Lehrkraeftebildung-gesamt.pdf](http://www.klinkhardt.de/newsite/media/20230912_Klinkhardt_Forell_ua_Lehrkraeftebildung-gesamt.pdf) (Abfrage: 10.03.2024)
- Bildungsrat von unten (2024): Stellungnahme zum Fachkräftenotstand an Schulen und zu den von der SWK vorgelegten Empfehlungen. [bildungsrat.org/wp-content/uploads/2024/01/Bildungsrat-Manifest-von-unten-30-01-2024.pdf](http://bildungsrat.org/wp-content/uploads/2024/01/Bildungsrat-Manifest-von-unten-30-01-2024.pdf) (Abfrage: 25.03.2024)
- Deutsches Schulportal (2024): Dossier Lehrkräftemangel. Online:<https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/lehremangel-bleibt-bundesweit-ein-problem/> (Abfrage: 09.03.2024)
- Deutsches Schulportal (2024): Lehrer gesucht – Wie der Quereinstieg ins Lehramt funktioniert. Online: <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/quereinstieg-ins-lehramt-von-der-notmassnahme-zur-normalitaet/> (Abfrage: 09.03.2024)
- Gehrman, A. (2023): Quer- und Seiteneinstiege in den Lehrer:innenberuf – Gründe, Spielarten und Folgen alternativer Wege in die Schule. In: Behrens, D., Forell, M., Idel, T.-S., Pauling, S. (Hrsg.): Lehrkräftebildung in der Bedarfskrise. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. [www.klinkhardt.de/newsite/media/20230912\\_Klinkhardt\\_Forell\\_ua\\_Lehrkraeftebildung-gesamt.pdf](http://www.klinkhardt.de/newsite/media/20230912_Klinkhardt_Forell_ua_Lehrkraeftebildung-gesamt.pdf) (Abfrage: 10.03.2024)
- Gehrman, A./Barany, T./Puderbach, R. (2018): Nicht-grundständige Wege in den Lehrerberuf. Vortrag: DGE-Kongress-Symposium „Strukturelle Veränderungen der Lehrerbildung durch demographischen Wandel“. Essen.

- German U15 (2023): Empfehlungen für eine zukunftsweisende Lehrkräftebildung. [www.german-u15.de/aktivitaeten/statements/Empfehlungen-fuer-eine-zukunftsweisende-Lehrkraeftebildung/index.html](http://www.german-u15.de/aktivitaeten/statements/Empfehlungen-fuer-eine-zukunftsweisende-Lehrkraeftebildung/index.html) (Abfrage: 25.03.2024)
- GEW (2024): 15 Punkte gegen den Lehrkräftemangel. [www.gew.de/15-punkte-gegen-lehrkraeftemangel](http://www.gew.de/15-punkte-gegen-lehrkraeftemangel) (Abfrage: 25.03.2024)
- Heublein, U., Hutzsch, C., Schmelzer, R. (2022): Die Entwicklung der Studienabbrecherquoten in Deutschland. In: DZHW-Brief 05/2022, S. 6 und 10. [https://www.dzhw.eu/pdf/pub\\_brief/dzhw\\_brief\\_05\\_2022.pdf](https://www.dzhw.eu/pdf/pub_brief/dzhw_brief_05_2022.pdf) (Abfrage: 04.06.2024)
- Kappler, C. (2016): „Da überlegte ich mir: Warum eigentlich nicht Lehrerin?“ – Motive der Entscheidung für den Lehrberuf als zweiten Bildungsweg. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 9 (1), S. 31–49.
- Klemm, K. (2020): Lehrkräftemangel in den MINT-Fächern: Kein Ende in Sicht. Zur Bedarfs- und Angebotsentwicklung in den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II am Beispiel Nordrhein-Westfalens. Essen. <https://www.telekom-stiftung.de/sites/default/files/mint-lehrkraeftebedarf-2020-ergebnisbericht.pdf> (Abfrage: 10.03.2024)
- KMK (2013): Gestaltung von Sondermaßnahmen zur Gewinnung von Lehrkräften zur Unterrichtsversorgung. [https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2013/2013\\_12\\_05-Gestaltung-von-Sondermassnahmen-Lehrkraefte.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013_12_05-Gestaltung-von-Sondermassnahmen-Lehrkraefte.pdf) (Abfrage: 10.03.2024)
- KMK (2023a): Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023–2035. Dokumentation Nr. 238. [www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok\\_238\\_Bericht\\_LEB\\_LEA\\_2023.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_238_Bericht_LEB_LEA_2023.pdf) (Abfrage: 09.03.2024)
- KMK (2023b): Einstellung von Lehrkräften 2022. Dokumentation Nr. 236. [www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok\\_236\\_EvL\\_2022.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_236_EvL_2022.pdf) (Abfrage: 10.03.2024)
- KMK (2023c): KMK verabredet weitere Maßnahmen als Reaktion auf den Lehrkräftebedarf. [www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/kmk-verabredet-weitere-massnahmen-als-reaktion-auf-den-lehrkraeftebedarf.html](http://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/kmk-verabredet-weitere-massnahmen-als-reaktion-auf-den-lehrkraeftebedarf.html) (Abfrage: 23.03.2024)
- Koerber, R./Wittig, K. (2023): Lernaufgaben als Element einer protoberuflichen Fachdidaktik. *PFLB – PraxisForschungLehrer\*innenBildung*, 5 (1), 36–57. [doi.org/10.11576/pflb-6259](https://doi.org/10.11576/pflb-6259) (Abfrage: 28.01.2024)
- Puderbach, R. (2023): Quer- und Seiteneinstieg in den Lehrerberuf in Deutschland. Ursachen, formen und Auswirkungen. Dissertation. TU Dresden. [tud.qucosa.de/api/qucosa%3A88611/attachment/ATT-0/](http://tud.qucosa.de/api/qucosa%3A88611/attachment/ATT-0/) (Abfrage: 25.03.2024)
- Puderbach, R./Stein, K./Gehrmann, A. (2016): Nicht-grundständige Wege in den Lehrerberuf in Deutschland – Eine systematisierende Bestandsaufnahme. In: *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 9. Jahrgang, Heft 1. Landau: Verlag Empirische Pädagogik, S. 5–31
- Rackles, M. (2024): Neue Lehrkräfte braucht das Land. Herausforderungen und Handlungsempfehlungen für die Lehrkräfteausbildung in Deutschland 2024. Rosa-Luxemburg-Stiftung. [www.rosalux.de/fileadmin/rls\\_uploads/pdfs/Studien/Lehrkraeftebildung\\_02-24\\_web.pdf](http://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Studien/Lehrkraeftebildung_02-24_web.pdf) (Abfrage: 25.03.2024)
- Richardson, P. W./Watt, H. (2005): ‚I’ve decided to become a teacher‘. Influences on careerchange. *Teaching and Teacher Education* 2005 (5), S. 475.
- Rotter, C. (2023): Lehrkräftebildung in Zeiten des Mangels – Mängel der Lehrkräftebildung? In: Behrens, D., Forell, M., Idel, T.-S., Pauling, S. (Hrsg.): *Lehrkräftebildung in der Bedarfskrise*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. [www.klinkhardt.de/newsite/media/20230912\\_Klinkhardt\\_Forell\\_ua\\_Lehrkraeftebildung-gesamt.pdf](http://www.klinkhardt.de/newsite/media/20230912_Klinkhardt_Forell_ua_Lehrkraeftebildung-gesamt.pdf) (Abfrage: 10.03.2024)
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus (2020): *Lehrer-Qualifizierungsverordnung vom 26. März 2020 (SächsGVBl. 125)*.

- 
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus (2022): Lehramtsprüfungsordnung I vom 19. Januar 2022 (SächsGVBl. 46).
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus (2022): Lehramtsprüfungsordnung II vom 19. Januar 2022 (SächsGVBl. 46).
- Stifterverband (2023): Lehrkräftebildung neu gestalten. Masterplan: 75 Maßnahmen für die Lehrkräftebildung der Zukunft. [www.stifterverband.org/sites/default/files/2023-11/masterplan\\_lehrkraeftebildung\\_neu\\_gestalten.pdf](http://www.stifterverband.org/sites/default/files/2023-11/masterplan_lehrkraeftebildung_neu_gestalten.pdf) (Abfrage: 25.03.2024)
- SWK (2023 a): Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht. Gutachten der Ständigen Kommission der KMK vom 08.12.2023. [www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2023/SWK-2023-Gutachten\\_Lehrkraeftebildung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2023/SWK-2023-Gutachten_Lehrkraeftebildung.pdf) (Abfrage: 17.05.2024)
- SWK (2023 b): Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht. Zusammenfassung des Gutachtens. [www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2023/SWK-2023-Gutachten\\_Lehrkraeftebildung\\_Zusammenfassung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2023/SWK-2023-Gutachten_Lehrkraeftebildung_Zusammenfassung.pdf) (Abfrage: 23.03.2024)
- Walm, M./Wittek, D. (2024): Lehrer:innenbildung in Deutschland im Jahr 2024. GEW. [www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=143575&token=d9ebab53701b78ffdad74dd3b90d7f54f370fc55&sdownload=8n=Expertise-Lehrerinnenbildung-in-Deutschland-2024-WEB.pdf](http://www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=143575&token=d9ebab53701b78ffdad74dd3b90d7f54f370fc55&sdownload=8n=Expertise-Lehrerinnenbildung-in-Deutschland-2024-WEB.pdf) (Abfrage: 25.03.2024)
- Wormland, A./Föhles, J. (2024): Wo potenzielle Lehrkräfte verloren gehen und wie man dem entgegenwirken kann. In: PädF 2/2024, S. 56 ff.
- Wissenschaftsrat (2023): Empfehlungen zur Lehramtsausbildung im Fach Mathematik. Wissenschaftsrat. Köln. [www.wissenschaftsrat.de/download/2023/1396-23.pdf?blob=publicationFile&v=17](http://www.wissenschaftsrat.de/download/2023/1396-23.pdf?blob=publicationFile&v=17) (Abfrage: 26.03.2024)
- ZLSB (2020): Motive der Studienwahl und das Bewerbungsverhalten in den Lehramtsstudiengängen der TU Dresden. Dresden: Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB): [tu-dresden.de/zlsb/ressourcen/dateien/tud-sylber/Broschuere\\_2020\\_Studienanfaengerbefragung.pdf?lang=de](http://tu-dresden.de/zlsb/ressourcen/dateien/tud-sylber/Broschuere_2020_Studienanfaengerbefragung.pdf?lang=de) (Abfrage: 28.01.2024)

In: Daschner, Peter/Schoof-Wetzig, Dieter (Hrsg.)(2025): Weißbuch Lehrkräftefortbildung. Impulse und Szenarien für gute Praxis. Weinheim Basel: Beltz Juventa, S. 47-77.

